



Fanarbeit St. Gallen Jahresbericht 2017



FANARBEIT

St. Gallen

Worte des Präsidiums

Die sichtbarste Veränderung bei der Fanarbeit St. Gallen war 2017 der Umzug vom Kellerbüro im Fanlokal in den ersten Stock des Bierhofs. Dort konnte die Fanarbeit zwei Räume übernehmen, die eine unkomplizierte und doch klar definierte Zusammenarbeit mit den Fans des FC St. Gallen ermöglicht. Mit einem gut besuchten Poetry Slam zum Thema Fussball wurde dieser Umzug und das sechste Betriebsjahr der Fanarbeit St. Gallen im Dezember 2017 gefeiert.

Im Vereinsvorstand gab es zwei Rochaden: In das Amt des Kassiers wurde für den aus beruflichen Gründen zurückgetretenen Adrian Kugler neu Manuel Bernhardsgrütter gewählt. Dieser arbeitete bereits 2010 als Vertreter des Dachverbands 1879 in der Projektgruppe zum Aufbau der Fanarbeit mit; er kennt die Herausforderungen und Themenfelder der Fanarbeit also aus langjähriger Erfahrung. Überraschend traf uns dann im Herbst 2017 der Rücktritt von Michael Hüppi aus unserem Vereinsvorstand und aus dem Verwaltungsrat des FC St. Gallen. Michael Hüppi hatte mit seiner umgänglichen und loyalen Art massgeblichen Anteil am erfolgreichen Abschluss der Pionierphase der Fanarbeit St. Gallen und an deren definitiven Weiterfinanzierung durch Stadt, Kanton und FC St. Gallen. Leider konnte der vakante Sitz bisher nicht wiederbesetzt werden. Wir sind zuversichtlich, dass ein neuer Vertreter aus den Reihen des FC St. Gallen an der nächsten Mitgliederversammlung im Mai 2018 gewählt wird.

Es ist uns ein grosses Anliegen, alle an der Fanarbeit Beteiligten im Vorstand einzubinden und ihnen an dieser Stelle zu danken für die Loyalität und das grosse Engagement. Das ist nicht selbstverständlich in einem unruhigen und emotionalen Umfeld wie dem Fussball.

Die Trennung zwischen strategischer und operativer Führung der Fanarbeit wurde auch 2017 weiterentwickelt. Dank einer transparenten Dossier- und Ressortübersicht sind die Zuständigkeiten innerhalb des Fanarbeiter-Teams nun für Vorstand und aussenstehende Partner einfach zu erkennen. Die schriftlich fixierten Ziele in acht Feldern (von Spielbegleitung über Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Infrastruktur) bilden die Basis für das Controlling durch den Vorstand der Fanarbeit. An den vierteljährlichen Vorstandssitzungen berichtet der Controlling-Ausschuss darüber, ob die anvisierten Jahresziele erreicht werden und

wo sich besondere Herausforderungen stellen. Dies führt zu einer sachlicheren Zusammenarbeit und realistischeren Vorgaben.

Auch innerhalb des Fanarbeiter-Teams wurden die Pensen und Aufgaben neu verteilt: Reto Lemmenmeier arbeitet wegen seiner Ausbildung zum Landwirt vorübergehend reduziert im Team mit. Neue Aufgaben konnte dank eines aufgestockten Pensums Manuel Dudli übernehmen. Neben regelmässiger Spielbegleitung führt er auch das U16-Projekt weiter.

Zu erwähnen ist auch die Wahl unseres Stellenleiters Thomas Weber in die Geschäftsstelle von Fanarbeit Schweiz, des Dachverbands für Fanarbeit in der Schweiz. Dies zeigt, dass die Fanarbeit St. Gallen solid aufgestellt und unterwegs ist. Davon konnte sich das Präsidium an einem Treffen mit Vertretern der Fanarbeit-Trägervereine aus Basel, Zürich, Bern und Luzern überzeugen. Die beharrliche und unaufgeregte Zusammenarbeit zwischen den Akteuren aus dem Repressions- und Präventionsbereich in St. Gallen wurde von den anderen Vereinsvertretern mit grossem Interesse verfolgt. Ein nächstes nationales Treffen ist deshalb im Bierhof geplant – der wohl schönsten Fanbeiz der Schweiz!

Im Namen des Vereins für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St. Gallen danken wir allen Beteiligten für die finanzielle und ideelle Unterstützung der Fanarbeit. Ein ganz besonderer Dank geht an die Fanarbeiter Thomas Weber, Reto Lemmenmeier und Manuel Dudli für deren Einsatz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir sind zuversichtlich, dass wir den eingeschlagenen Weg erfolgreich weitergehen werden – zusammen mit allen Akteuren rund um den St. Galler Fussball.

Nun wünschen wir viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Jahresberichts!



Daniel Kehl und Karin Winter-Dubs
Präsident und Vize-Präsidentin,
Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St. Gallen

Reaktionen einer Fanszene in Zeiten von Veränderungen

Das letzte Jahr im St. Galler Fussball war geprägt von Veränderungen. Darum dreht sich auch unser Jahresbericht. Für einmal verlassen wir aber das oft schnelllebige Fussball-Tagesgeschäft und widmen uns einer etwas ausführlicheren und grundlegenden Analyse.

In der Folge versuchen wir zu erklären, wie eine Fanszene als soziales System funktioniert, und vor allem, wie dieses System auf Veränderungen in seinem Umfeld reagieren kann. Als relevante Bereiche im Umfeld einer Fanszene haben wir «Sport und Klubstrukturen», «Politik und Gesellschaft» sowie «Medien und Öffentlichkeit» ausgewählt. Zur Veranschaulichung werden die gewonnenen Erkenntnisse anschliessend in praktische Beispiele übertragen.

Dieser systemische Ansatz ermöglicht neue Perspektiven auf das Phänomen Fankultur und erklärt Wechselwirkungen zwischen einer Fanszene und ihrem Umfeld. Auch nach über fünf Jahren Fanarbeit sind dadurch Erkenntnisse möglich, die vor allem in Zeiten von Veränderungen matchentscheidend sein können. Für uns sind sie ein Schlüssel für die Festigung professioneller Haltungen, die Entwicklung geeigneter Angebote und Aktionen und das allgemeine Verständnis der Geschehnisse rund um den Fussball.

Was sind soziale Systeme?

Ein soziales System ist eine Gruppe von mindestens zwei Personen, welche zueinander in Beziehung stehen und gleichzeitig einen eigenen Aktionsradius haben. Sie bilden ein dynamisch-zusammenhängendes System, bestehend aus unterschiedlichen Individuen. Es ist ein Vorteil eines solchen Systems, dass es dadurch auf die verschiedenen Ressourcen der einzelnen Personen zurückgreifen kann. Dies erlaubt

es, gemeinsam ein viel höheres Leistungsniveau zu erreichen, als es für die zugehörigen Individuen alleine möglich wäre.

Diesem Vorteil steht jedoch eine grosse Herausforderung gegenüber: Ausschliesslich mit einer gelungenen Koordination der einzelnen Mitglieder kann ein funktionierendes, auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtetes Ganzes erhalten bleiben. Ein solches gemeinsames Ziel ist Bedingung, damit ein System überhaupt entstehen kann. Denn soziale Systeme definieren sich selbst und grenzen sich zu ihrer Umwelt ab. Ob und wie sie auf Veränderungen in dieser Umwelt oder Impulse von aussen reagieren, bestimmen sie selbst.

Systeme sind auf der operativen Ebene also in sich geschlossen und können nur indirekt beeinflusst werden. Bleibt die Ausrichtung auf ein gemeinsames Ziel unter den teilnehmenden Individuen bestehen, entwickelt das System einen Selbsterhaltungszwang. Um diese Selbsterhaltung gewährleisten zu können, ist es in der Lage, die eigenen Strukturen zu verändern. Wenn ein System aus dem Gleichgewicht kommt (zum Beispiel durch Einflüsse von aussen), kann es so wieder Stabilität erlangen und das eigene Überleben sicherstellen. Diese Anpassungsfähigkeit liegt jedem sozialen System zugrunde. Selbsterhaltungszwang und Veränderbarkeit sind unabdingbar miteinander verknüpft.

Das System Fanszene

In der Betrachtung der Definition einer Szene werden die Parallelen zur Beschreibung eines sozialen Systems sichtbar: Eine Szene ist ein thematisch fokussiertes



Netzwerk von Personen, welche sich durch ähnliche Interessen verbunden fühlen und Gemeinsamkeiten mithilfe von Aktivitäten und der Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur weiterentwickeln.

Eine Fanszene besteht also aus Personen, die wegen des gemeinsamen Fokus ein Netzwerk bilden. Sie teilen sich die Faszination für den selben Fussballklub und die stimmungsvolle Unterstützung ihrer Mannschaft. Aus diesen geteilten Interessen entwickelt sich über gemeinsame Aktivitäten eine eigene Kultur, in diesem Fall die Fankultur. Dabei nehmen die Spieltage, an denen Fangesänge und Choreografien zelebriert werden, eine wichtige Rolle ein. Aber auch deren Vorbereitungen, Diskussionen und andere gemeinsame Anlässe unter der Woche unterstützen die Entwicklung einer eigenen Kultur. Sobald sich eine Fanszene von einem eher losen Gebilde zu einem gefestigten Netzwerk mit eigenen Strukturen, Haltungen und Zielen entwickelt hat, kann man von einem sozialen System mit seinen spezifischen Eigenschaften sprechen.

Mehrdimensionale Fankultur

Damit wir die praktischen Auswirkungen von Umwelt-Veränderungen auf dieses System beschreiben können, lehnen wir uns an das Modell der mehrdimensionalen Fankultur von David Zimmermann an. Dieses Modell versucht, eine Fankultur und seine Mitglieder ganzheitlich zu verstehen und beschreibt sie entlang einer Reihe von Dimensionen, welche auf die Interessen und Ressourcen der Fans fokussieren. Dabei handelt es sich um ein flexibles Modell (siehe Tabelle unten), wodurch Veränderungen innerhalb der Fankultur berücksichtigt werden können. Weil sich die Interessen ihrer Mitglieder durch Einflüsse von aussen oder durch neue Entwicklungen in der Fanszene je nach Situation anpassen können, hilft dieses

Modell, mögliche Reaktionen einer Fanszene auf Veränderungen in ihrer Umwelt zu verstehen.

Regulierung innerhalb des Systems

Zwischen den einzelnen Fans und einer Fanszene bestehen Wechselwirkungen. Eine Szene kommt erst durch den Zusammenschluss einzelner Personen mit denselben Interessen zustande und wird von deren Ressourcen, Werten und Zielen geprägt. Als soziales System kann eine Szene wiederum starken Einfluss auf das Individuum haben. Insbesondere dann, wenn es darum geht das System zu erhalten und dazu die eigenen Strukturen verändern zu müssen.

Um eigene Strukturen überhaupt verändern zu können, sind Szenen und soziale Systeme mit einer grossen Herausforderung konfrontiert: die (Selbst-)Regulierung. Wider die gängige Meinung basiert die Selbstregulierung auf einer innerhalb der Szene basisdemokratisch festgelegten Auswahl an Verhaltensregeln und der Umsetzung dieser. Geleitet werden solche Prozesse von der Verfolgung des gemeinsamen Ziels. Eine Fanszene ist dann besonders gefordert, wenn es um die Regulierung von Fans geht, welche die Ziele und Regeln der Szene kaum kennen.

Es besteht zudem eine Erwartungshaltung der Fanszene gegenüber dem einzelnen Fan, der dazugehört will. Diese Erwartungen können wiederum starken Einfluss auf die Identifikation, die Dimensionen der Aktivität und Kreativität sowie auf die Meinungsbildung des Fans haben. Wenn man Teil der Szene sein und Mitbestimmung erlangen will, muss man diesen Erwartungen zumindest teilweise entsprechen. Dadurch entsteht eine Form von Macht des sozialen Systems gegenüber dem Individuum, ohne die eine Selbstregulierung gar nicht möglich wäre.

Dimensionen	Beschreibung
Sport	Interesse am Sport, den man als Fan verfolgt.
Aktivität und Kreativität	Das Einbringen der eigenen Kreativität in die Entwicklung von Choreografien, Fangesängen etc. und die Bereitschaft, Zeit und Energie in das Fan-Sein zu investieren.
Gewalt	Bereitschaft, physische Gewalt auszuüben. Hier wird auch unterschieden zwischen einer grundsätzlichen Gewaltbereitschaft und situativen Reaktionen (z.B. als Abwehr oder Verteidigung).
Loyalität	Nähe oder Distanz, Loyalität und Vertrauen gegenüber dem Klub als Organisation (z.B. der Klubführung).
Treue	Die Präsenz im Stadion sagt aus, wie stark der Fan seine Anwesenheit von der sportlichen Leistung abhängig macht oder wie bedingungslos sie ist.
Konsum	Der Fokus auf sportliche Highlights (Derby, Europacup etc.) beschreibt die Konsum-Orientierung des Fans.

Umwelt einer Fanszene

Ein soziales System ist innerhalb einer Gesellschaft immer auch von anderen Systemen abhängig. Zwischen den in sich geschlossenen Systemen bestehen Verbindungen, wodurch gegenseitige Einflüsse entstehen, die wieder entsprechende Reaktionen zur Folge haben können. Diesen Mechanismus wollen wir anhand der ausgewählten, für eine Fanszene relevanten Bereiche «Sport und Klubstrukturen», «Politik und Gesellschaft» sowie «Medien und Öffentlichkeit» veranschaulichen.

Sport und Klubstrukturen

Dieser Bereich ist in zweierlei Hinsicht relevant für die Fans oder für eine Fanszene. Einerseits kann sich die sportliche Leistung oder ein Transfer direkt auf das Interesse der Fans an sportlichen Belangen auswirken (Sport-Dimension). Daneben ist auch die Besetzung der wichtigen Funktionen im Klub gewichtig und die allgemeine «Klub-Politik» wirkt sich auf die Loyalitäts-Dimension aus. Personelle Veränderungen bei Funktionären wie auch in der Mannschaft, Strategien und die Aussendarstellungen bestimmen mitunter die Attraktivität und Zugänglichkeit und beeinflussen die Identifikation der Fans mit dem Klub.

Politik und Gesellschaft

Die Gesellschaft ist im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert, welche die Politik mit repressiven und präventiven Massnahmen angehen kann. Die häufigsten repressiven Massnahmen sind Stadion- und Rayonverbote. Daneben gibt es verschiedene mildere und schärfere Massnahmen gegen delinquente Fussballfans.

Heute gilt in der ganzen Schweiz das sogenannte Hooligan-Konkordat als Grundlage im Bereich der Repression. Damit wurden die Sanktionen gegen Fussballfans im Vergleich zu der Zeit vor der Euro 2008 deutlich verschärft. Eine solche Verschärfung von repressiven Massnahmen kann Einfluss auf ein System entwickeln und sich auf die Dimensionen der Gewalt, Treue, Aktivität oder Kreativität auswirken. Hier gilt es noch zu präzisieren: Während Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz nach Konkordat als «nachweislich gewalttätiges Verhalten» klassifiziert werden (gilt bereits für das blosses Mitführen von Pyrotechnik), bezieht sich die Gewalt-Dimension in unserem Modell ausschliesslich auf physische Gewaltanwendung.

Im Bereich der Prävention bestehen in der Schweiz sechs Fanarbeitsstellen, welche mit Fussballfans arbeiten. Dank dieser vorbeugenden, vermittelnden und deeskalativen Arbeit kann zumindest punktuell für eine gewisse Balance zwischen Repression und Prävention gesorgt werden. Dies ermöglicht es, negative Veränderungen in den oben erwähnten, durch Repression beeinflussten Interessensdimensionen auszugleichen.

Medien und Öffentlichkeit

Die Medien versorgen die Öffentlichkeit hauptsächlich mit Informationen zu den sportlichen Geschehnissen und können sich deshalb auf die Sport-Dimension der Fans auswirken. Spezielle Vorfälle wie beispielsweise ein Platzsturm von Fans bringen die Medien dazu, auch über Geschehnisse abseits des Rasens zu berichten. Dies kann sich wiederum bei den Fans auf die Treue-Dimension oder die Dimension der Kreativität auswirken. Bei undifferenzierter oder nicht wahrheitsgetreuer Berichterstattung sogar auf eine sehr intensive Art und Weise. Auch die Dimension der Gewalt kann betroffen sein.

Je deutlicher sich ein (falsches) Aussenbild über eine Person oder eine Gruppe darstellt, umso eher wird sich diese Gruppe diesem Bild entsprechend verhalten, obwohl sie vorher unter Umständen gar kein Interesse an einer solchen Verhaltensänderung hatte. Wir kennen diese Phänomene aus der Soziologie als «selbsterfüllende Prophezeiung» und «Etikettierungsansatz». Fokus, Wahrheitsgehalt und Objektivität der Berichterstattung haben also Auswirkungen auf das Bild von Fans oder einer Fanszene in der Öffentlichkeit, was wiederum die Fanszene als soziales System beeinflussen kann.

Zusammenfassende Erkenntnisse

Bevor wir uns mit den konkreten Beispielen für mögliche Auswirkungen von Veränderungen in den relevanten Bereichen auf das System Fanszene beschäftigen, halten wir fest:

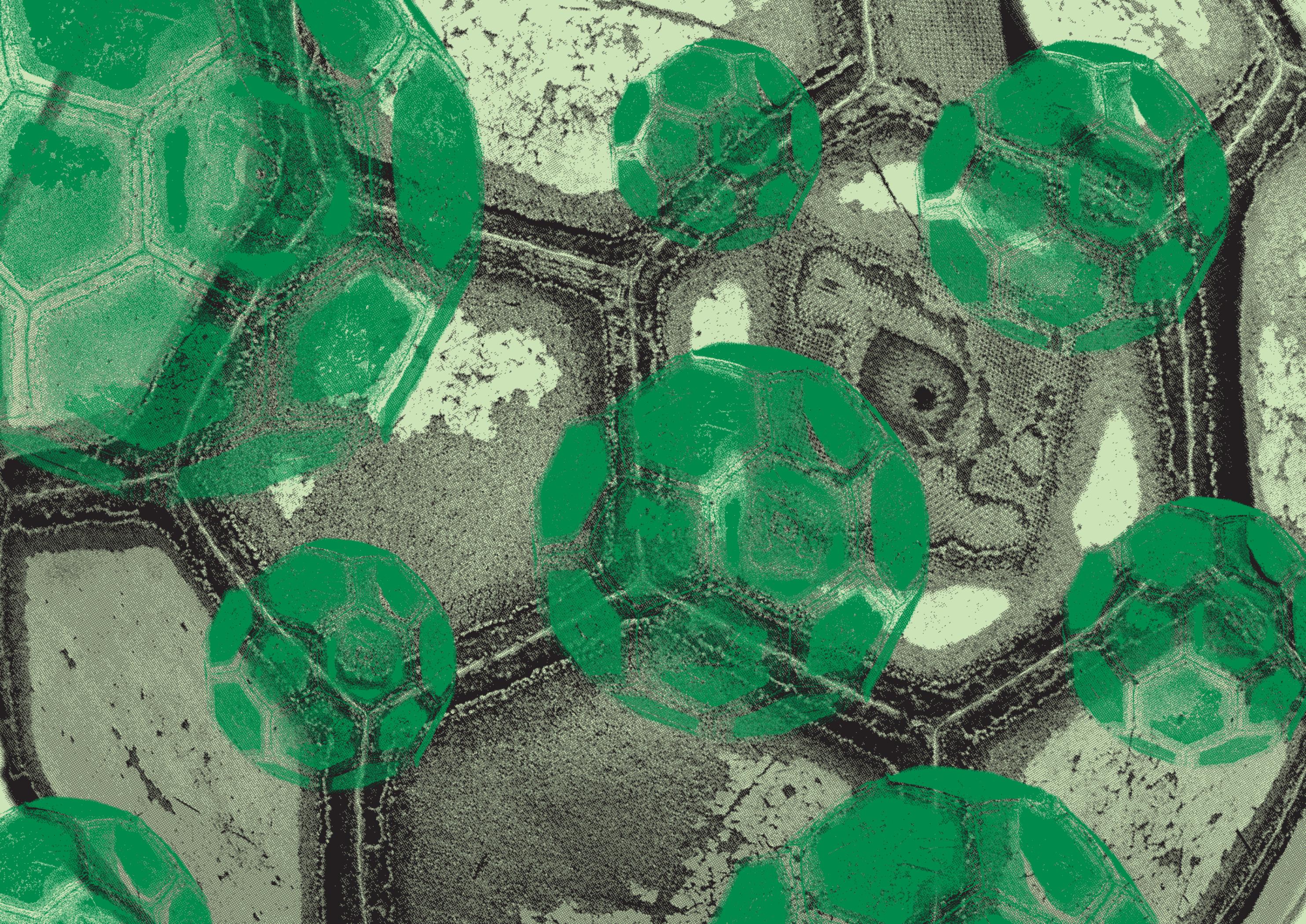
Ein System definiert sich selbst. Es zieht eine Grenze zwischen sich und der Umwelt und bestimmt sein Ziel selbst.

Ein System entscheidet selbst, wie es Veränderungen ausserhalb der Systemgrenze wahrnimmt und wie es mit solchen Impulsen umgeht. Dadurch ist ein System von aussen undurchschaubar und manchmal nicht berechenbar.

Soziale Systeme besitzen einen Selbsterhaltungstrieb. Damit sie überleben können, besitzen sie die Fähigkeit, eigene Strukturen jederzeit zu verändern.

Ein System agiert grösstenteils autonom, obwohl es immer von anderen Systemen abhängig ist. Ein soziales System kann sich nur selbst auflösen.

An dieser Stelle ist es wichtig zu betonen, dass sich die Systeme und Bereiche immer wechselwirkend beeinflussen können. Dass wir uns hier auf die Fanszene konzentrieren, ist unserem Tätigkeitsfeld und dem schwer zu leistenden Aufwand einer ganzheitlichen Auslegung der Zusammenhänge geschuldet. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass auch eine Aktion der Fanszene die relevanten Bereiche aus ihrer Umwelt beeinflussen kann und diese aus diesem Impuls eine Reaktion ableiten können. Ebenso ist es möglich, dass eine vergangene Veränderung aus



den erwähnten Bereichen bereits eine Reaktion auf eine Veränderung in der Fanszene war. Im Weiteren befinden wir uns in einem hypothetischen Bereich, was die Auswirkungen der beschriebenen Impulse betrifft. Auch wir sind Aussenstehende und können ein soziales System wie eine Fanszene nicht in ihrer Ganzheit erfassen. Und letztlich haben wir es mit Menschen zu tun und die sind oft nicht berechenbar.

Praktische Beispiele

Die gewonnenen Erkenntnisse lassen sich an Beispielen veranschaulichen. In der Folge bieten drei fiktive Szenarien die Möglichkeit, einen Theorie-Praxis-Bezug herzustellen. Daraus lassen sich Schlussfolgerungen für die sozioprofessionelle Fanarbeit ableiten.

**Szenario 1:
Veränderung im Bereich Politik und Gesellschaft**

Gehen wir ins Jahr 2007 zurück: Innert kürzester Zeit wird das Abbrennen von pyrotechnischen Gegenständen nicht mehr hauptsächlich als Supportmittel wahrgenommen, sondern mit gewalttätigem Verhalten gleichgesetzt. Die Gesetzgebung wird mit Blick auf die anstehende Europameisterschaft intensiv verschärft. Die Fanszene hingegen versteht Pyrotechnik nach wie vor als legitimes Support- und Stimmungsmittel. Sie kann auf die Veränderungen wie folgt reagieren:

1. Sie verzichtet auf pyrotechnische Supportmittel. Damit niemand von Polizei und Klub sanktioniert werden kann, löst sich die Fanszene von einem Teil ihrer Identität und verzichtet auf die illegalen Supportmittel.
2. Sie verzichtet nicht auf pyrotechnische Supportmittel. Damit sich die Fanszene nicht von einem Teil ihrer Identität lösen muss, supportet sie ihre Mannschaft weiterhin mit Pyrotechnik. Damit möglichst wenigen Personen der Eintritt ins Stadion verwehrt werden kann, entwickeln diese Bewältigungsstrategien, um nicht erwischt zu werden. Zudem wird ein Umgang mit Personen entwickelt, welche mit Stadionverboten bestraft werden. Dieser stärkt die Bindung an die Szene. «Verbotene Personen» erhalten einen besonderen Status.

**Szenario 2:
Veränderung im Bereich Sport und Klubstrukturen**

In diesem Beispiel gehen wir davon aus, dass ein externer Geldgeber in Form eines Aktionärs den finanziellen Kollaps des Klubs verhindert. Aufgrund seiner Investition erlangt er die Aktienmehrheit und wechselt kurz darauf die Klubfarben. Die Fanszene kann auf die neuen Farben folgendermassen reagieren:

1. Sie nimmt die neuen Farben an. Damit sie als Fanszene dieses Klubs weiterleben kann, löst sie sich von einem Teil ihrer Identität und nimmt die Veränderung an.

2. Weil sie nicht auf einen Teil ihrer Identität verzichten will, versucht die Szene mit Boykott und Protestaktionen auf die Problematik aufmerksam zu machen, um so die neue Klubführung umzustimmen.

**Szenario 3:
Veränderung im Bereich Medien und Öffentlichkeit**

Im letzten Szenario nehmen wir an, dass die Medien vermehrt einseitig, tendenziös und stigmatisierend über Vorfälle um den Sport berichten. Diese Veränderung kann bei der Fanszene folgende Reaktionen auslösen:

1. Sie veröffentlicht vermehrt ihre eigene Wahrnehmung. Damit sich die Gesellschaft ein differenzierteres Bild machen kann, kommuniziert die Fanszene ihre eigene Darstellung der Geschehnisse und bezieht Position.
2. Sie ignoriert die Berichte und grenzt sich von der Öffentlichkeit ab. Die Fanszene beschliesst, die Artikel zu ignorieren, und überlässt die Interpretationen den Medienkonsumierenden. Sie zieht sich damit aus der gesellschaftlichen Diskussion zurück.

Fazit

In allen drei Beispielen wird klar, dass das System Entscheidungen autonom trifft. Es lässt sich nicht von aussen steuern und ist deshalb wie bereits erwähnt nicht berechenbar. Die gewählten Strategien basieren auf den Werten, Interessen und Ressourcen des Systems. Beispielsweise kann die Entscheidung zur anhaltenden Verwendung von Pyrotechnik für Aussenstehende schwer nachvollziehbar, innerhalb einer bestehenden Fankultur aber erklärbar und unter Umständen sogar selbstverständlich sein.

Eine autonome Entscheidungsfindung bedeutet jedoch nicht, dass das System Fanszene alleinstehend existiert. Impulsen aus der Umwelt kann es nicht ausweichen und Berührungspunkte sind unumgänglich. Sehr wichtig für unsere Arbeit ist, dass das System im Sinne einer nachhaltigen Überlebensstrategie handeln kann. Mehr dazu folgt im nächsten Kapitel.

Bedeutung für die Fanarbeit

Reaktionen sozialer Systeme auf Einflüsse von aussen sind nicht immer vorhersehbar. Mittels Erfahrungen und psychologischen Ansätzen können gewisse Reaktionsweisen antizipiert werden, eine Garantie, dass diese tatsächlich auftreten, gibt es aber nicht. Jeder Mensch – und damit jedes System – verarbeitet die Einflüsse anders und leitet für sich eigene Reaktionsstrategien ab.

Bei in einem grösseren System zusammengefassten Menschen werden die möglichen Reaktionen auf externe Einflüsse entsprechend noch unberechenbarer. Neben den individuellen Prägungen, Haltungen und Neigungen der Einzelnen leiten die gemeinsame

Kultur und Identität das Handeln des Systems. Hier entstehen unweigerlich Konflikte innerhalb des Systems, die eine ständige Auseinandersetzung unter dessen Mitgliedern nötig macht. Haltungen müssen reflektiert und neue, gemeinsame Handlungsansätze entwickelt werden, die letztlich auch umsetzbar sein müssen. Dieser Vorgang ist als Selbstregulierung bekannt: Die Fanszene als System reguliert sich selbst, mit dem obersten Ziel der Selbsterhaltung.

Für die Soziale Arbeit ist es deshalb von zentraler Bedeutung, diese Ausgangslage zu erkennen und ihr Handeln gegenüber sozialen Systemen daran auszurichten. Obwohl Fanarbeitende über eine gewisse Nähe zur Fanszene verfügen, können sie nie Teil des Systems sein. Ihre Aufgaben und Strukturen unterscheiden sich letztlich fundamental von denen der Szene. Dies hat Auswirkungen auf mögliche Massnahmen und Interventionen. Eine direkte Einflussnahme auf ein System ist selbst für daran teilhabende Personen nur beschränkt möglich. Durch die Abgrenzung gegen aussen werden auch Handlungen von Fanarbeitenden zu Umweltimpulsen, welche auf das System Fanszene einwirken können und deren Wirkungen nie ganz vorhersehbar sind.

Stabilität ist wichtig

Eine Fanszene als System bestimmt selbst, wie sie auf Umweltimpulse reagiert. Wir müssen anerkennen, dass sich soziale Systeme nur über die interne (Selbst-)Regulierung nachhaltig verändern und entwickeln können. Dabei ist es Aufgabe der Fanarbeit, die Wirkungsweisen und Selbsterhaltungsstrategien des Systems zu erkennen und die Reflexionsfähigkeit einer Fanszene zu fördern. Stabile Wirkungsweisen und Strategien eines Systems haben zur Folge, dass es berechenbarer wird. Ein berechenbares System kann dazu führen, dass Impulse und Reaktionen aus den angrenzenden Systemen minimiert und wiederum berechenbarer werden. Somit hängt eine nachhaltige, unabhängige Entwicklung der Fanszene direkt mit einer Stabilisierung der Gesamtsituationen zusammen.

Da es sich bei den Mitgliedern einer Fanszene zum grössten Teil um Jugendliche und junge Erwachsene handelt, untersteht sie aber auch zum Teil raschen Veränderungen. Diese sind einerseits bedingt durch Umwälzungen in der Zusammensetzung der Gruppe, aber auch die Einflüsse aus der Umwelt des Systems tragen ihren Teil dazu bei. Für die Fanarbeit bedeutet dies, dass ein Angebot oder ein Projekt unter Umständen innerhalb weniger Monate nicht mehr genutzt wird oder sich Schwerpunkte in der präventiven Arbeit verändern können. Um auf solche Veränderungen adäquat reagieren zu können, sind professionelle Strukturen und eine ständige Reflexion unabdingbar. Für kleine Organisationen wie die Fanarbeit St. Gallen sind dies grosse Herausforderungen, denn diese Aufgaben sind ressourcenintensiv. Hier gilt es, Strategien und eigene Strukturen zu entwickeln, die ökonomisch vertretbar und gleichzeitig professionell sind, um stabilisierend einwirken zu können.

Als jugendkulturelle Szenen erfüllen Fanszenen zudem gesellschaftlich relevante Aufgaben und ermöglichen jungen Menschen Zugänge zu einer Gruppe in welcher Herkunft, Bildung und sozialer Status nur untergeordnete Rollen spielen. Jugendliche lernen unter Gleichaltrigen den Umgang mit Regeln und Freiräumen. Die basisdemokratischen Strukturen bilden einen wichtigen Anker in der fortschreitenden individualisierten Gesellschaft und geben den Jugendlichen ein echtes Mitbestimmungsrecht. Diese Eigenschaften gilt es zu bewahren und auch zu schützen.

Das letzte Jahr im Rückblick



Bericht der Stellenleitung

Allem voran beschäftigten uns im letzten Jahr personelle Veränderungen und der Umzug vom Fanlokal in den Bierhof. Trotz einigen Turbulenzen ist es uns gelungen, das Tagesgeschäft nicht aus den Augen zu verlieren und unsere Angebote und Projekte weiter auszubauen. Besonders das neu entwickelte interne Controlling zeigt, dass wir gut gerüstet sind für die Veränderungen, die noch kommen werden.

Umzug in den Bierhof

Im Frühjahr zeichnete sich der Umzug des Fanlokals von der Lämmlisbrunnenstrasse in den ehrwürdigen Bierhof ab. Einige Monate später waren die Umbau- und Renovationsarbeiten abgeschlossen und die neue Bar von und für FC St. Gallen-Fans wurde feierlich eröffnet. Wir freuen uns, auch am neuen Ort eingemietet und damit Teil dieser einzigartigen Geschichte sein zu dürfen. Die Räumlichkeiten im Bierhof bieten der Fanarbeit St. Gallen neue Möglichkeiten und stehen gleichzeitig für den Wandel der Organisation vom Pilotprojekt hin zu einem steten und professionellen Angebot.

Personelle Rochaden

Nach der Sommerpause begann unser Mitarbeiter Reto Lemmenmeier eine neue berufliche Ausbildung. Dadurch reduzierte er sein Pensum auf 30% und fokussierte sich auf die Spielbegleitungen an den Wochenenden. Dass Manuel Dudli gleichzeitig sein Pensum auf 70% erhöhen konnte, ist sehr erfreulich und gewährleistet die personelle Kontinuität in der Organisation. Thomas Weber trat im Frühling neben seinem Engagement in St. Gallen eine Teilzeit-Stelle als Projektleiter beim Dachverband Fanarbeit Schweiz an. Er bleibt der Fanarbeit St. Gallen weiterhin als Stellenleiter erhalten.

Internes Controlling

Ein inhaltlicher Schwerpunkt im letzten Jahr war die Entwicklung der Organisation Fanarbeit St. Gallen. Hierzu wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Stellenleitung und Team ein Modellprozess zur fachlichen Weiterentwicklung und Qualitätssicherung unserer Arbeit bestimmt. Wichtigstes Element sind regelmässige Standortbestimmungen, bei denen die Erreichung der operativen Ziele überprüft und neue Handlungsansätze entwickelt werden.

U16-Projekt

Im letzten Jahr konnte sich das U16-Projekt etablieren. Die Fanarbeit St. Gallen bot über das ganze Jahr regelmässig begleitete Auswärtsfahrten für Jugendliche von 12 bis 16 Jahren an. Es bildete sich eine Kerngruppe von rund fünf Teilnehmern, die das Angebot fleissig nutzten. Zunehmend zeigt sich, dass ein Projekt für junge FC St. Gallen-Fans eine Lücke schliessen kann. Die Begleitung durch die Fanarbeitenden ermöglicht den Jugendlichen einen reflektierten Umgang mit der Fankultur und seinen Begleiterscheinungen. Gleichzeitig entstehen früh tragfeste Beziehungen.

Zukünftig sollen ergänzend zu den Auswärtsfahrten noch mehr Angebote ausserhalb der Spieltage geschaffen werden. So sind Teilnahmen an Fan-Fussballturnieren, Trainingsbesuche oder FIFA-Game-Turniere geplant. Wichtig sind dabei aber immer die Bedürfnisse der Jugendlichen, die ein grosses Mitbestimmungsrecht hinsichtlich zukünftiger Aktivitäten besitzen.

Digitale Öffentlichkeitsarbeit

Die Digitalisierung macht auch vor der Fanarbeit St. Gallen nicht Halt. Bislang nutzten wir vor allem unsere Website und Facebook als einfache Wege zur Verbreitung von Informationen über unsere Arbeit und relevante Neuigkeiten für die Zielgruppen. Vor allem in der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen aus dem U16-Projekt zeigte sich aber, dass diese andere Kanäle zum Austausch nutzen. Sie bewegen sich vorwiegend auf neueren Plattformen wie Instagram, Snapchat oder WhatsApp.

Um dieser Entwicklung nachzukommen und gleichzeitig die Reichweite in den digitalen Medien zu vergrössern, erschliesst die Fanarbeit St. Gallen zukünftig auch neue Plattformen. Ab 2018 soll in einem ersten Schritt Instagram zu einem festen Kommunikationskanal ausgebaut werden. Die bestehenden Kanäle bleiben erhalten und werden in das neue Konzept für digitale Öffentlichkeitsarbeit der Fanarbeit St. Gallen eingebunden.

Graffiti-Projekt

Das Graffiti-Projekt besteht seit Sommer 2014, als Fans zum ersten Mal zwei Treppenaufgänge im Stadion-Heimsektor selbst gestalten konnten. Seit dem letzten Sommer sind alle Aufgänge im Espenblock von Fans bemalt.

Auf Initiative von Fans schuf die Fanarbeit St. Gallen die Rahmenbedingungen zur Umsetzung des Projekts. Dies beinhaltete unter anderem die Absprachen mit den Verantwortlichen des FC St. Gallen, die Koordination unter den Teilnehmenden und die Besorgung des nötigen Materials. Entscheidend ist dabei die Mitwirkung der Fans. In einem partizipativen Prozess werden Vorgehen, Motive und Aufgabenteilung bestimmt.

Die durchwegs positiven Rückmeldungen bestärken die Wichtigkeit dieses Engagements. Je mehr Gestaltungsmöglichkeiten die Fans in ihren sozialen Räumen erhalten, umso stärker ist auch die Identifikation mit ihnen. Eine Weiterentwicklung und Ausweitung des Projekts auf andere Bereiche des Stadions ist erstrebenswert.

Fussball Poetry Slam

Zur Einweihung unserer neuen Räumlichkeiten im Bierhof haben wir im Dezember zu einem besonderen Abend eingeladen. Nach einem Apéro im Obergeschoss folgte eine Premiere im Restaurant: der erste Fussball Poetry Slam im Bierhof. Das Adrenalin-Team von toxic.fm führte durch einen hochklassigen DichterInnen-Wettkampf auf der Bühne. Neben einigen Koryphäen aus der Region St. Gallen waren auch Poeten aus Bern und vom Zürichsee am Start.

Impressionen dieses Abends finden Sie unter fanarbeit-stgallen.ch/fussball-poetry-slam

Weitere Angebote

Die Fanarbeitenden sind auch im letzten Jahr an verschiedenen Anlässen als Referenten aufgetreten und haben über ihre Erfahrungen in der Arbeit mit einer Fussballszene berichtet. Dabei standen vor allem die Wissensvermittlung und Aufklärungsarbeit im Zentrum.

Zu den Projekten der Fanarbeit St. Gallen zählt weiterhin das Littering-Projekt in den Extrazügen, bei welchem die initiierte Selbstverwaltung durch die Fans weiterverfolgt wird. Auch das integrative Angebot für Fans mit Stadionverbot bleibt ein wichtiger Bestandteil. Das Projekt Chance ermöglicht Fans, die wegen delinquentem Verhalten aufgefallen und sanktioniert wurden, ihr Verhalten zu reflektieren, und verhindert eine Ausgrenzung während der Massnahme.

Und nicht zuletzt werden auch die Möglichkeiten für Einzelberatungen regelmässig genutzt. Im Fokus stehen meist rechtliche Fragen von Fans, zunehmend werden aber auch private Anliegen oder Probleme ausserhalb des Fussballs zum Thema.

Impressum

Die Fanarbeit St. Gallen bedankt sich bei folgenden PartnerInnen für die finanzielle Unterstützung

FC St. Gallen 1879
Stadt St. Gallen
Kanton St. Gallen
allen Gönnerinnen und Gönnern

Vorstand Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St. Gallen

Daniel Kehl, Präsident
Karin Winter-Dubs, Vize-Präsidentin
Peter Eggenberger, Aktuar und Vertreter Stadt St. Gallen
Manuel Bernhardsgrütter, Kassier und Vertreter Dachverband 1879
Gino Frei, Fachperson Soziale Arbeit
Ruben Schönenberger, Beisitz

Kontakt und Postanschrift

Fanarbeit St. Gallen
Postfach 2207
9001 St. Gallen

+41 (0)79 128 60 51
info@fanarbeit-stgallen.ch
fanarbeit-stgallen.ch
facebook.com/fanarbeitsg
instagram.com/fanarbeitsg

Redaktion Jahresbericht

Manuel Dudli, Thomas Weber und Ruben Schönenberger

Gestaltung und Illustrationen

Fabian Rietmann und Fabian Walser
FF GmbH, 9000 St. Gallen

info@fabianfabian.ch
fabianfabian.ch

Druck und Auflage

E-Druck AG, 9016 St. Gallen
200 Exemplare

Weitere Jahresberichte können kostenlos unter info@fanarbeit-stgallen.ch bestellt werden.

Alle bisherigen Berichte sind auch digital unter fanarbeit-stgallen.ch/jahresberichte verfügbar.

Jahresrechnung



Erfolgsrechnung	2017	2016
Ertrag		
Beitrag Stadt St. Gallen	54'000.00	54'000.00
Beitrag FC St. Gallen	54'000.00	54'000.00
Beitrag Kanton St. Gallen	54'000.00	54'000.00
Passivmitgliedschaften, Spenden	1'050.00	1'519.40
Total Einnahmen	163'050.00	163'519.40
Aufwand		
Personalaufwand	140'844.95	120'137.95
Sonstiger Betriebsaufwand	39'140.00	27'246.55
Mietzins und Versicherungen	14'745.70	
Büromaterial, Drucksachen, Porti	473.70	
Telefon, Internet	1'565.30	
Beratungen, Supervision	1'815.40	
Jahresbericht	2'010.80	
Informatikaufwand	2'027.20	
Reisespesen	2'042.90	
Beiträge, Mitgliedschaften, Werbung	1'256.80	
Anlässe, Veranstaltungen	3'768.05	
Projekte (U16, Littering etc.)	2'436.30	
Infrastruktur, Mobiliar, Umzug	4'077.85	
Diverser Verwaltungsaufwand	2'920.00	
Total Aufwand	179'984.95	147'384.50
Jahresgewinn + / Jahresverlust -	-16'934.95	16'134.90

Bilanz	2017	2016
Aktiven		
	Soll	Soll
Umlaufvermögen	55'679.29	63'982.44
Total Aktiven	55'679.29	63'982.44
Passiven		
	Haben	Haben
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	15'493.80	6'862.00
Eigenkapital	40'185.49	57'120.44
Total Passiven	55'679.29	63'982.44

Aufgrund eines Wechsels im Buchhaltungssystem wird an dieser Stelle auf einen ausführlichen Vergleich mit den Vorjahren verzichtet.